

# Großprojekt für den Westharz genehmigt

*Kurz vor Weihnachten wurde nach fast zweijährigem fachlichen und monetären Ringen das fünfjährige Forschungsprojekt »Regionalstudie Harz – Entwicklungsszenarien für die Wiederbewaldung und ihre sozioökonomischen Auswirkungen (REHA)« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) genehmigt. In Anbetracht der aktuellen Situation und Diskussionen im und um den Bundeshaushalt 2024 kann man nur sagen: »Glück gehabt«.*

...> Keine Region in Deutschland ist so konzentriert von den Waldschäden gezeichnet wie der Harz. Im Harz, der wirtschaftlich sehr stark auf den Säulen von holzbezogener Wirtschaft und dem Tourismus ruht, besteht die große Gefahr, dass diese Störungen in den Wäldern und ihrer Ökosystemleistungen auch die abhängigen Wirtschaftszweige und so die Wohlfahrt der regionalen Bevölkerung gefährden. Die Waldschäden ziehen weitere Problemfelder nach sich, die die Situation der Forstbetriebe und der Holzverarbeitenden Industrie bezüglich ihrer Wertschöpfungsketten betreffen, aber auch den Tourismus, dessen Bedeutung in ökonomischer Hinsicht die Größenordnung der Forst- und Holzwirtschaft durchaus erreicht. Durch die massiven Freilagungen steht die Region vor einem Neuanfang. Diese Herausforderung gilt es zu nutzen, um neben den forst- und holzwirtschaftlichen Ansprüchen bei der Wiederbegründung der Wälder auch Einflüsse auf Ökosystemleistungen und klimatische Risiken optimal zu berücksichtigen.

## ENTSCHEIDUNGSGRUNDLAGEN ERARBEITEN

Unter den Klimazielen der Bundesregierung wird mit Blick auf den Wald explizit nur »Erhalt und nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder und Holzverwendung« genannt. Das Projekt REHA umfasst sowohl klimaangepasste Waldbewirtschaftung als auch eine Holzverwendung und -veredelung, die genau diesem Klimaziel dient. Ziel von REHA

ist es, Entscheidungsgrundlagen für die Entwicklung einer größeren Region aus unterschiedlichen fachlichen Blickwinkeln zu erarbeiten. Dies erfolgt durch die Integration waldökologischer, forsttechnischer, holztechnologischer, touristischer und wirtschaftswissenschaftlicher Aspekte. Bedeutende Ziele sind darüber hinaus, im Zuge der wissenschaftlichen Arbeiten hochqualifizierten Nachwuchs auszubilden und wirtschaftlich attraktive und verwertbare Ergebnisse zur Umsetzung in Unternehmen und Verbänden zu liefern.

## UMFASSENDE FORSCHUNGSVERBUND

An dem REHA-Verbund nehmen neben der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt, die die Verbundleitung übernimmt, auch fünf Institute der Universität Göttingen (Forstökonomie, Wildtierwissenschaften, Holzbiologie, Arbeitswissenschaften/Verfahrenstechnik und Humangeographie), das Braunschweiger Fraunhofer Institut Wilhelm-Klauditz-Institut für Holzforschung sowie das Johann-Heinrich-von-Thünen-Institut für Waldwirtschaft in Hamburg teil. Ergänzt wird der Verbund durch die Teilnahme der Niedersächsischen Landesforsten und des Harzes Tourismusverbandes. Daneben beteiligen sich weitere Partner aus der Wald- und Holzwirtschaft assoziiert zu bestimmten Fragestellungen. Der Projektstart ist für Anfang März geplant.

Dr. Thomas Böckmann, NW-FVA

Schematischer Aufbau des REHA-Verbundes Grafik: NW-FVA

